

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

27.9.1901 (No. 221)

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe im's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Beifügung 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Post-Zeitung-Nr. 798.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die schärfste Polit-
zeile oder deren Raum 20 Pf.
Reklamen 50 Pf. Bei dritterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Nedaktion und Expedition:
Aderkraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 221.

Freitag, den 27. September

1901.

Zur Tagesgeschichte.

* Karlsruhe, 26. September.

Bernichtende Kritik

über die Manöver bei Danzig lädt ein englischer Berichterstatter, wobei man allerdings die Absicht bemerkt und nicht versteckt wird. Der Korrespondent des "Daily Express" schreibt aus Danzig über die dortigen Manöver, welche bekanntlich am Mittwoch mit dem Siege der Blauen ihren Abschluß gefunden haben, daß sie auf daß es unmöglich ist, daß sie auf das Ullangemäß enttäuscht haben. Er habe gedacht, nach den ungünstigen Urtheile, die in der deutschen Presse über den südafrikanischen Krieg gefällt worden sind, könne er an die diesjährige Manöver große Erwartungen knüpfen. Jedoch nach dem Ausgang der diesjährigen Manöver meint der Berichterstatter, daß man von der deutschen Armee sagen könne, daß sie ausgezeichnet gedrillt sei, jedoch nicht für den Krieg vorbereitet. Der Korrespondent der deutschen Armee, und insbesondere der blauen Abteilung, der der Korrespondent zugehörte, war, so mangelhaft gewesen, daß wenn im südamerikanischen Kriege vollführt, er die Truppen in schweres Verderben geführt haben würde. Die ganze Kritik des Berichterstatters besteht überhaupt in einer Polemik gegen diejenigen deutschen Blätter, welche ungünstige Urtheile über den Krieg Englands gegen die Boeren gefällt haben. Seine Behauptungen, daß die deutsche Artillerie so mangelhaft manövriert, daß die Batterien der selben Abteilung gegen einander feuern, dürfte ihm wohl Niemand glauben, und die Vergleiche, welche er zwischen der Entwicklung der Deutschen und Engländer im Feuer auf Grund des bei dem Manöver Gezeigten aufstellt, dürften ebenfalls nicht ernst zu nehmen sein. Er meint, daß die englischen Soldaten in Südafrika ihre Kanonen mit größerer Mühelosigkeit hätten, als die Deutschen bei dem Manöver. Über die entscheidende Kavallerie-Attacke kam er ebenfalls nichts Gutes sagen, obgleich er lobt, wie die Pferde trainiert waren und die Mannschaften in Sätteln saßen. Er meint, man könne die Kavallerie-Attacke wohl als ein schönes, militärisch-theatralisches Schauspiel betrachten, vom kriegstechnischen Standpunkte aus aber müsse man sie als vollkommen verfehlt ansehen. Wenn ein englischer General in Südafrika ähnlich Fehler begangen hätte, wie der betreffende deutsche General, so hätte ganz Europa Monate lang über ihn gelacht. Diese Kavallerie-Attacke bietet einen Beweis über die Fähigkeiten der deutschen Kavallerie im Allgemeinen. Dem Korrespondenten steht am Ende des Manövers nur Einst, daß Lord Roberts nicht seines Gleichen hat als Zatifer und General French nicht als Beauftragter großer Kavalleriemärsche. — Wir haben kein Urtheil darüber, inwieweit die Kritik den Thatsachen entspricht; aber den Eindruck haben wir, daß der Engländer hiermit Nachrechnen wollte für ähnliche Kritiken in deutschen Blättern über englische Kriegsführung in Südafrika.

Der Stand der Reichsfinanzen

wird von den halbamaliischen Federn gegenwärtig so trübt geschildert, daß anglophilen Gemeinden die Sachlage fast unheimlich vorkommen könnte. Räumlich von der "Spannung" ist die Rede, die für den Etat von 1902 hundert Millionen verbraucht werde, das heißt also, die Matricularbeiträge der Bundesstaaten würden um hundert Millionen Mark größer sein müssen, als die Überweisungen aus der Kasse des Reiches an die einzelnen Bundesstaaten. Das ist nun erstens längst keine Lieberzeichnung mehr; das hat vielmehr der Reichsbuchfettir annähernd in derselben Höhe schon in öffentlicher Sitzung

des Reichstages in Aussicht gestellt. Zweitens aber handelt es sich gar nicht um einen vollen Zahlbeitrag in der angegebenen Höhe; denn aus das Festeln des sonst während der letzten Jahre üblichen Überzuschusses von 25 oder 30 Millionen ist dabei schon in Rechnung gezo gen. Dann wird für die Verpflegung der Kriegsmaßnahmen eine weit größere Summe als früher gebraucht, nämlich nur 16 Millionen mehr; die Reichspost hat geringere Lieferzölle in Folge der Erhöhung des einfachen Briefgewichtes, und die Riesenlast für den chinesischen Feldzug ist zu vergessen — es läuft sich also alles ziemlich harmlos auf. Aber die Regierung hat unrecht behalten mit ihren Prognosen bezüglich der Bevölkerung des letzten Flottengesetzes, daß an ein Nachlassen der Überzüsse gar nicht zu denken sei; und diese jungen haben recht behalten, die vor den mageren den fetten Jahren warnen. Was soll nun geschehen? In der Nationalliberalen Korrespondenz wird gefragt, die Reichsverwaltung werde sich um die Deckung des Reichsbedürfnisse nicht kümmern; die Leibträger werden die Einzelstaaten lieben. Es wird „von Interesse sein, wahrzunehmen, welch Steuerreform-Vorschläge etwa aus den einzelaufställischen Parlamenten heraus gemacht werden würden“. Ganz so sorglos wird nun das Reichsschlagam nicht dabei bleiben. Aber daß in vorübergehenden Notlagen des Reiches die Einzelstaaten mehr als bisher herangezogen werden können, liegt auf der Hand — ja das sehr auch, wenn es nicht anders zu machen ist. Dafür vorzüglicher werden sich in Zukunft die Regierungen der Einzelstaaten verhalten zu hohen Geldforderungen der Reichsregierung. Das bei der Gestaltung des nächsten Reichsstaats die denkbare größte Sparanstrengung notwendig ist, versteht sich von selbst.

Die Jahresversammlung des „Kirchengeschichtlichen Vereins“.

K. Freiburg, 24. September.

Die Jahresversammlung unseres „Kirchengeschichtlichen Vereins“, die bismal angegliedert war der Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, war außerordentlich zahlreich besucht. Aus dem Vereinsbericht des ersten Vorsitzenden, des hochw. Herrn Domkapitular Dr. Dreher, entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl seit der letzten Generalversammlung wieder um 50 gewachsen ist, daß also nur der Verein 330 Mitglieder zählt. Auch der Käffebund enthielt die erfreuliche Thatsache, daß das hohe Domkapitel zur Herstellung des großen Registerbandes 400 Mark gestiftet hat. Der Hochwürdige Herr Weihbischof Dr. Nechtl spendete außerdem für diesen Zweck noch 50 Mark. Für die Vereinstafse gab der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Domkapitular Dr. Dreher, 100 Mark. Man sieht daraus, mit welch großem Interesse das hohe Domkapitel teilnahm an den Versprechungen für die Kirchengeschichte unserer Heimat. Der Redakteur des Diözesanarchivs, Prof. Dr. Julius Mayer, konnte den Mitgliedern ein Exemplar des neuen Jahresbandes im Laufe des Monats Oktober in Aussicht stellen. Mehrere Aufsätze, die in diesem Bande veröffentlicht werden, bot der „Kirchengeschichtliche Verein“ den Teilnehmern der Gesamtvereinsversammlung als Festschrift dar. Dieselbe ist wohl neben derjenigen vom Breisgauverein „Schauins Land“ die wertvollste Festschrift. Zumal sie sehr gelungene Illustrationen einzelner Figuren des Freiburger Münsterthumes, die erläutert werden durch den eingehenden Aufsatz des Geschichtlichen Instituts und Officialratshofs Kreuzer. Prof. Dr. Mayer, der frühere Stadtphysar von St. Paul in Bruchsal,

immer neben dem Stuhle mit den Heften befand, zu sich zu nehmen, doch die Freunde legte die zitternde Hand auf des Kindes Kopftuch und fragte: „Wie heißt Olga?“ „Olga ist die kleine Tochter, die Sie sehr lieblich sind.“ Während dessen hatte der alte Herr sich erhoben, um sich und die Gattin des Worts vorzuhellen: „Oberst A. D. von Koszynski — mein Frau.“

Das Mädchen machte eine artige Verbeugung und sagte: „Mathilde Werner, — meine jüngste Schwester Olga!“ Nachdem damit den gesellschaftlichen Pflichten genügt war, fuhr der alte Herr fort: „Bereuen Sie mein Fräulein, wenn ich Sie mit einer Bitte belästige: Nebenzeugen Sie sich doch einmal selbst, ob Ihr Schwesterchen dieses Bild hier nicht sehr ähnlich sieht.“

„In der That“ stammelte das Mädchen, „zum Beispiel ähnlich!“

„Und noch ein Umstand setzt uns in Egregium,“ mischte sich die alte Dame ein; „nämlich Ihre Ohrringe. Es besteht kein Zweifel, es sind dieselben, die jetzt unter Olga trug, als sie auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Es muß hier irgend ein Zusammenhang bestehen.“

Mathilde kannte die Geschichte ihrer Mutter genau, sie ist oft genug davon erzählen hören, ebenso wie von dem Umstand, daß die kleine Olga jetzt genau so aussieht, wie ihre Mutter, als man sie damals weinend im Walde fand.

In Mathildens Kopf wirbelte es.

Wie, wenn sie hier die schmählichen Großeltern vor sich hätte?

Die alte Dame hatte das sich gar nicht sträußen kann, ebenfalls erzählt gewordene Dame von ihrer Mutter her kannte, und die diese ihr auf ihre dringenden Bitten hin gelächelt hatte. Es waren dieselben Ohrringe, die die Mutter einst bei ihrer Auflösung getragen hatte, und von der fürrorischen Frau Mathilde in Verwahrung genommen wurden.

Der alte Herr machte seine Gattin auf die blitzenen Steine aufmerksam, seine Hände zitterten merklich, als er aus der Hand der Gattin das Medaillon nehmend, das kleine gemalte Bild aufmerksam mit dem Gesicht des Kindes verglich.

„Wahrhaftig,“ äußerte er dann, „solche Ähnlichkeit hab ich nie!“

Die junge Dame stand im Begriff, Olga, die sich noch

immer neben dem Stuhle mit den Heften befand, zu sich zu nehmen, doch die Freunde legte die zitternde Hand auf des Kindes Kopftuch und fragte: „Wie heißt Olga?“ „Olga ist die kleine Tochter, die Sie sehr lieblich sind.“ Während dessen hatte der alte Herr sich erhoben, um sich und die Gattin des Worts vorzuhellen: „Oberst A. D. von Koszynski — mein Frau.“

Das Mädchen machte eine artige Verbeugung und sagte: „Mathilde Werner, — meine jüngste Schwester Olga!“ Nachdem damit den gesellschaftlichen Pflichten genügt war, fuhr der alte Herr fort: „Bereuen Sie mein Fräulein, wenn ich Sie mit einer Bitte belästige: Nebenzeugen Sie sich doch einmal selbst, ob Ihr Schwesterchen dieses Bild hier nicht sehr ähnlich sieht.“

„In der That“ stammelte das Mädchen, „zum Beispiel ähnlich!“

„Und noch ein Umstand setzt uns in Egregium,“ mischte sich die alte Dame ein; „nämlich Ihre Ohrringe. Es besteht kein Zweifel, es sind dieselben, die jetzt unter Olga trug, als sie auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Es muß hier irgend ein Zusammenhang bestehen.“

Mathilde kannte die Geschichte ihrer Mutter genau, sie ist oft genug davon erzählen hören, ebenso wie von dem Umstand, daß die kleine Olga jetzt genau so aussieht, wie ihre Mutter, als man sie damals weinend im Walde fand.

In Mathildens Kopf wirbelte es.

Wie, wenn sie hier die schmählichen Großeltern vor sich hätte?

Die alte Dame hatte das sich gar nicht sträußen kann, ebenfalls erzählt gewordene Dame von ihrer Mutter her kannte, und die diese ihr auf ihre dringenden Bitten hin gelächelt hatte. Es waren dieselben Ohrringe, die die Mutter einst bei ihrer Auflösung getragen hatte, und von der fürrorischen Frau Mathilde in Verwahrung genommen wurden.

Der alte Herr machte seine Gattin auf die blitzenen Steine aufmerksam, seine Hände zitterten merklich, als er aus der Hand der Gattin das Medaillon nehmend, das kleine gemalte Bild aufmerksam mit dem Gesicht des Kindes verglich.

„Wahrhaftig,“ äußerte er dann, „solche Ähnlichkeit hab ich nie!“

Die junge Dame stand im Begriff, Olga, die sich noch

zinerlösterleins von Bruchsal. Diese Geschichte hat mehr als lokale Bedeutung, denn dies Kloster hat sich große Verdienste um die ganze Selbsorge und den Umgang von Bruchsal nach den schweren Zeiten des 30jährigen Krieges erworben. Außerordentlich interessant ist dabei, zu erfahren, welche große Mühe und Anstrengung den Kapuzinern von Bruchsal die Pastoralen der Katholiken zu Durlach und Karlsruhe kostete. Von großer Wichtigkeit für die badische Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sind auch für Herrn Pfarrer K. Reinhard herausgegebenen Bistumsberichte der Landkapitel Ottersweier, Offenburg und Lahr aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Eine lang vernissige Hüftquellen zum Studium der heimathlichen Kirchengeschichte liefert Herr Stadtschreiber Dr. Albert in seiner „Uebersicht über die kirchliche Literatur des Erzbistums Freiburg (1862 bis 1899).“ Wir grissen einige der gelehrten Arbeiten heraus, um zugleich zu zeigen, wie die Abdankung des Diözesanarchivs aufs Eisgräste hemmt ist, allen berechtigten Wünschen gerichtet zu werden. Vielleicht daß auch ein oder das andere Mitglied, wenn es den Jahresband ergänzt, sich bemüht, dem Vereine neue Freunde und Mitgliegläder zuzuführen.

Professor Dr. Beyerle, der bekanntlich durch seine verschiedenen Publikationen eine seltene Kenntnis der Konstanzer Geschichte beweist, wünscht dem Vereine noch einige sehr interessante Angaben hinzuzufügen. So verließ die Versammlung in der anregendsten Weise. Ein fröhlich, lebensfroher Hauch ging durch das Gang, und man bekam den Eindruck, daß die neue Aera katholischer Geschichtsforschung, die unter Janzen inaugurierte, auch befriedigend auf den Kirchengeschichtlichen Verein gewirkt hat.

Deutschland.

Berlin, 25. September.

— Der Kronprinz, welcher dieser Tage von seiner Studienreise aus Holland zurückgekehrt ist, unterrichtet gegenwärtig noch weitere Steinen, welche wissenschaftlichen Zwecken dienen sollen. So stattete der Kronprinz am letzten Samstag im strengsten Incognito, von dem Flügeladjutanten Obersten v. Priggen und seinem Studienfreunde Grafen von Alvensleben begleitet, der Stadt Berlin einen mehrstündigen Besuch ab. Der Kronprinz begab sich vom dortigen Bahnhof unverzagt zu Fuß nach dem alten Rathaus, besichtigte den Kaiserhofkirche, deren Inneres ebenfalls in Augenchein genommen wurde. Hierauf nahm der Kronprinz mit seiner Begleitung im Hotel Dornbusch das Mittagessen ein und alsdann nach Xanten weiter. Hier besuchte der Kronprinz den berühmten St. Vituskirchen. Von Xanten wurde die Rückreise nach Bonn angezeigt.

— Das Kriegsministeriumtheilt über die Fahrt der Kämpfentruppenwache mit: Damptor „Sylvia“ hat am 24. September Gibraltar passiert. „Kreuz“ ist am 23. September in Singapur angelommen und am 24. weitergefahren.

— Eine Lokalpostspedition aufsige beabsichtigt der Kaiser die Errichtung eines Monumentals für die Kaiserin Friedrich. Das Standbild ist bereits in Auftrag gegeben. Standort des Denkmals soll der Anfang der Charlottenburger Chaussee gegenüber dem bereits in Arbeit befindlichen Denkmal für Kaiser Friedrich werden.

— Über die Konfession des verstorbenen Staatsministers Dr. Miquel waren in den Blättern verschiedenartige Angaben gemacht worden. Ein Neffe des Verstorbenen schreibt jetzt dem „Ber. Tagbl.“: „Der Vater des Finanzministers, mein Großvater, Hofmeister Dr. Miquel in Neuenhaus, Provinz Hannover, war allerdings katholisch, und ließ auch seinen ältesten Sohn, einen älteren Bruder des Finanzministers, katholisch laufen. Sieben andere, später geborene Geschwister, darunter auch der später Finanzminister, wurden evangelisch getauft und konfirmirt, und auch der älteste, katholisch getaufte Bruder wurde später evangelisch konfirmirt, so daß die Familie evangelisch war mit Ausnahme des Vaters, der allerdings formal seinen Glauben nicht gewechselt hat. Die aufgestellte Behauptung, der verstorben

Kirchliche Nachrichten.

— Rom. Der Kardinalvater sandte ein Circular an alle Bischöfe Italiens, in welchem er die Aufmerksamkeit des italienischen Episcopates auf die große Anzahl junger Cleriker lenkt, die entweder ohne die notwendigen Talente und Eigenschaften zur Fortsetzung ihrer Studien, bzw. höherer Ausbildung, oder auch ohne die unerlässlichen finanziellen Mittel, die zur Bestreitung ihrer täglichen, standesgemäßen Bedürfnisse nötig sind, sich nach Rom wenden. Um diesem Anliege die Spize abzuhören, thieilt er den Bischöfen mit, daß er sich entschlossen habe, keinen Klünen mehr zu den höheren geistlichen Unterrichtsanstalten und an einem jeden Weihachtsabend in das Forsthaus aufgenommen worden war.

Mancher Ausdruck der Überraschung unterbrach die Erzählung des Mädchens, in den Augen der alten Dame schwammen Tränen, als Mathilde schwieg.

„Das ist Alles für uns von so ungeheurer Wichtigkeit“, begann der Oberst wieder, „dah ich Sie bitte: „Nehmen Sie uns mit zu Ihren Eltern, ich muß Gewissheit haben, Ihre Mutter seien und sprechen, ein Gefühl, eine Ahnung sagt mir, sie ist meine verlorene, beweinte Tochter, meine Olga!“ Wenige Schritte von hier befindet sich das Haus meines Sohnes, dort steht ein Schlitten für uns bereit, ich eile, denselben zu holen, in zehn Minuten bin ich zurück. Ihre Eltern werden diesen Lebewohl entzündigen, mein Fräulein!“

Der Oberst schien wie verjüngt. Mit jugendlicher Begeisterung eilte er davon und kehrte in kürzester Freit mit dem Schlitten zurück. Da inzwischen Mathildens Brüder ebenfalls eingetroffen und das Gespräch fertig war, konnte die Abfahrt unverzüglich erfolgen.

Die Frau Oberst, welche Olga nicht von ihrem Schoß ließ, wurde von der Tochter zutraulich geworden, „Nanette“ genannt, genannt. Unnachgiebig wiederholte die kleine Blaudertasche das Wort und die alte Dame sahen nicht müde zu werden, ihr zuzuhören. Olga wollte durchaus im Schlitten der „Großmama“ fahren und so that man dem verzogenen Nachstädchen den Willen. Es sah so warm zwischen dem alten Ehepaare, von denen Jedes ein Händchen des Kindes gefasst hatte.

„Entzückt lauschten sie dem ununterbrochenen Geplauder des rothen Kindchens das nie still stehen konnte. (Forti folgt.)

Wie das Hoftheaterbüro mitteilte, soll Fräulein Adelheid

v. St. Kunsthofiz. Fräulein Gertrude Adam, welche als „Rosine“ vergangenen Dienstag im „Barbier von Sevilla“ so vorbeholt auftrat, wird ihr auf Engagement gereichtes Gastspiel Sonntag als „Königin der Nacht“ in der „Zauberflöte“ vorstellen. Wie glauben uns nach ihrer Leistung vom Dienstag nicht zu trennen, wenn wir sie für die für unsre Bühne notwendige Kraft, die sich rasch entwickeln dürfte, halten.

Wie das Hoftheaterbüro mitteilte, soll Fräulein Adelheid

v. St. Kunsthofiz. Fräulein Gertrude Adam, welche als „Rosine“ vergangenen Dienstag im „Barbier von Sevilla“ so vorbeholt auftrat, wird ihr auf Engagement

gereichtes Gastspiel Sonntag als „Königin der Nacht“ in der „Zauberflöte“ vorstellen. Wie glauben uns nach ihrer Leistung vom Dienstag nicht zu trennen, wenn wir sie für die für unsre Bühne notwendige Kraft, die sich rasch entwickeln dürfte, halten.

Wie das Hoftheaterbüro mitteilte, soll Fräulein Adelheid

v. St. Kunsthofiz. Fräulein Gertrude Adam, welche als „Rosine“ vergangenen Dienstag im „Barbier von Sevilla“ so vorbeholt auftrat, wird ihr auf Engagement

gereichtes Gastspiel Sonntag als „Königin der Nacht“ in der „Zauberflöte“ vorstellen. Wie glauben uns nach ihrer Leistung vom Dienstag nicht zu trennen, wenn wir sie für die für unsre Bühne notwendige Kraft, die sich rasch entwickeln dürfte, halten.

Wie das Hoftheaterbüro mitteil

Finanzminister sei katholisch getauft, ist also unzutreffend. " Was kann das ziemlich wurst sein!

Königsberg i. P. 24. Sept. Über die Verhaftung verdächtiger Personen an der russischen Grenze in der Nähe von Pillnitzken meldet die "Königsb. Post. Blg.": Ein Gastwirth aus Magdeburg befreibergte seit einiger Zeit 2 Männer, von denen weder die Personale noch der Grund ihres Aufenthaltes bekannt waren. Es war verschiedentlich auf den Post anzufallen, daß an die beiden Männer schon öfter größere Geldbündel wie auch Briefe unter falschen Adressen eingegangen waren. Der fahrende Briefträger aus Pillnitzken, der in Magdeburg befreit schlug den beiden Männer vor, unter seiner Adresse Briefe kommen zu lassen, worauf diese eingingen. Der Briefträger schickte jedoch einen dieser in einer fremden Sprache abgeschafften Briefe an die Polizeibehörde. Der Inhalt desselben muß doch hinreichend belastend gewesen sein, denn beide Männer wurden letzten Samstag verhaftet und geschlossen abgeführt. Die Verdächtigen gaben auf Fragen nur an, in Russland geboren zu sein, und verweigerten jede weitere Auskunft. Am Sonntag wurden der Gastwirth und drei andere Einwohner von Pillnitzken verhaftet und abgeführt.

Lübeck, 24. Sept. Bemerkenswerth ist, daß Bebel, der gestern einen Antrag eingebracht hatte, der Parteitag erwarnte, daß die sozialdemokratischen Landtagsdeputierten künftig gegen das Budget stimmen werden, bisweilen heute zurückgezogen und einen neuen formuliert hat. Hierin wird gefordert, daß das Gesamtbudget sei normalerweise abzulehnen, dagegen könne ausnahmsweise eine Genehmigung des Budgets aus zwingenden besondren Gründen geschehen. Damit dürfte der Budgetdebatte die schärfste Spalte abgebrochen sein. (Tsch. Blg.)

Saarbrücken, 25. Septbr. Prinz Eichhorn, der gestern Abend 11 Uhr hier eintraf, begab sich heute Morgen um 10 Uhr nach Lounghausen und fuhr in die dortige königliche Grube. Nachmittags 4 Uhr kehrte er mit seinem Gefolge zurück und begab sich in das Gebäude der Bergwerksdirektion, daß die königliche Flagge gehisst hatte. Dort nahm er beim Bergwerksdirektor Gep. Rath Hüller das Eisen an. Um 5½ Uhr fuhr der Prinz mit dem Neuer Schnellzug nach Frankfurt am Main, um sich weiter nach Karlsruhe zu begeben. In seiner Begleitung befinden sich die Generale Höpfler und Richter, sowie Rittermeier v. Spielberg.

Ausland.

Triest, 25. Sept. Die Rückkehr des ostasiatischen deutschen Bataillons unter Major von Förster über Triest gibt Anlaß zu allerlei Feindseligkeiten, die uns recht sympathisch berühren. Bei dem gestrigen Bantett auf dem Dampfer "Habsburg" hielt der Präsident des österreichischen Lloyd eine Rede, in der er seine Freunde darüber ausdrückte, daß die deutschen Truppen gelund zurückgekommen seien und in Triest zuerst europäischen Boden wieder betreten hätten. Die Rude schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser. Bataillonskommandeur Major von Förster erwiderte mit Worten des Dankes und schloß mit einem Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef, in dem er sagte: "Wir können mit demselben Vertrauen zu Kaiser Franz Josef emporkommen, wie wir unser Volk und seine Lande zu ihm anstreben, zu ihm, dem ritterlichen Monarchen und Horte des Friedens." Um 10 Uhr im Bormittag unterwarf der Kommandeur des ostasiatischen Bataillons Major v. Förster und das deutsche Offizierkorps in Begleitung des Brigadecommandeur Generalmajors Konrad und der Offiziere des 97. Infanterie-Regiments, im Ganzen etwa 50 Teilnehmer, einen Auszug nach Miramar, um dort das Schloß zu besichtigen. Am Laufe des Vormittags sah man deutsche Mannschaften in Begleitung österreichischer Unteroffiziere in der Stadt umhergehen. Die Offiziere des 97. Infanterie-Regiments hatten zu Ehren der Kameraden vom deutschen Bataillon einen Mittagstisch in der Offiziersmesse in der großen Kaiserine gegeben.

Paris, 24. Sept. Der ehemalige Deputierte Charles Nour, der die Probepräfekt des Dampfers des Norddeutschen Lloyd "Kronprinz Friedrich Wilhelm" gemacht hat, röhrt im "Journal des Debats" in enthusiastischer Weise die in jeder Beziehung vollkommenen Einrichtungen des Schiffes und schreibt bei diesem Anlaß: "Ich zögere nicht, wieder einmal zu erklären, daß die Deutschen uns in maritimer, industrieller und kommerzieller Beziehung um hundert Längen voraus sind, und daß wir viel zu ihnen haben werden, um das verlorene Terrain wieder zurückzugewinnen. Ich glaube, daß man

aus 48 Hofsämlern und Accessisten, Hofsämlermeister war Josef Strauß, Musik- und Chorleiter: Karl Friedrich Krug, Orchesterdirektor: W. Wihmann, Chorleiter: Hoffmann der Ältere, Musikkapellmeister: Stummel, und Galant: Lieber. Die Sänger jener Periode unseres Hoftheaters waren die Herren: Brengener, Grubius, Eberius, Hauser, Hoffmann, Mayerhofer, Oberhofer, Rieger, Ueb. Die Sängerinnen: Frau Fischer, Fräulein Kochlik, Fräulein Nitschmann, Fräulein Wabel, Frau Strauß. Als Ballettmaster fungirte damals schon Alfred Beauval, erster Solotänzer war der spätere Hoffschauhüter Herr Morgenweg, Solotänzerinnen die Damen Mayerhofer und Reichel. *

= Von Hochschulen. * Der das Studienjahr 1901/02 zum Rektor der Wiener Universität gewählte ordentliche öffentliche Professor Dr. Jakob Schipper hat die Führung der Rektorschäftsgefäße offiziell übernommen. Als Prorektor für dieses Studienjahr fungirte der abtretende Rektor Hofrat Professor Dr. Schruffa Ritter v. Leichtenstamm.

= Todesfälle. Geheimer Justizrat Professor Dr. Alfred Bernice, der seit 20 Jahren dem Lehrkörper der Berliner Universität angehörte, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Professor Bernice war eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete des Römischen Rechts und als solche hat er sich in der Gelehrtenwelt einen Namen erworben. Er hatte sich 1867 in Halle habilitiert, wurde 1872 nach Greifswald berufen und kam 1881 an die Berliner Universität. Im Jahre 1884 wurde der Heimgegangene in die Akademie der Wissenschaften gewählt. Geheimrat von Sickerer, Professor der Rechte an der Münchener Universität ist in Berchtesgaden gestorben. — Der Inhaber der Verlags- und Kunstanstalt von C. F. Wissott in Breslau, Kommerzienrat Theodor Wissott, ist im Folge einer aus einer kleinen Verletzung vor drei Tagen entstandenen Blutvergiftung gestorben.

= Kunst-Sammlung. Prof. Phil. Ruppert, früher Vorstand der höheren Bürgerschule in Aachen, war ein

in Frankreich die Bedeutung der gegenwärtig in Deutschland herrschenden finanziellen und industriellen Krisis übertrifft. Einzelne Industrien leiden unter einer zu schnellen Entwicklung und einzelne Branchen, welche diese Industrien begünstigt haben, sind frant, aber die Gesamtheit des Handels bedient darum nicht weniger und hat das Bewußtsein ihrer Stärke und Lebenskraft."

Paris, 25. Sept. Die Abberufung des russischen Botschafters Russischen Russen bleibt, wie bereits gemeldet, eine Frage der Zeit, die man auf französischer Seite so wie möglich abgleiten lebt. Es ist auch nicht unmöglich, daß der französische Botschafter Graf Montebello gleichzeitig erzeigt wird. Er und seine Frau halten sich in diesen Tagen mit orientalischer aristokratischer Eitelkeit von den Ministerien fern, und Herr Doubet soll nicht gerade entschlossen sein von der Verlegung der Lanze einer Enkelin Montebello's in das Schloss von Compiegne. Natürlich hat es auch wieder Bebe: Schwere Tage stehen uns bevor; es sei kaum zweifelhaft, daß die Gegenseite sofort aufeinander plagen werden. Vorherrschend wurden mit gleichen Rechten die Wegesinger und Schmiede gehobt. Seitens des Parteivorstandes steht Hugo Singer vor, über die Punkte Agitation, Literatur und Presse, was die finanzielle Seite und den geschäftlichen Betrieb betrifft, in geschlossener Sitzung zu verhandeln, über die Haltung der Presse sollte in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Dr. Durkheim Frankfurt a. M. forderte, daß der Antrag auf Auflösung der Deutschen Partei von Vorstand wenigstens näher begründet werde. Man darf den Idealismus des Socialdemokraten nicht preisgeben. Die Socialdemokratie soll dann nicht mehr mit Stolz behaupten: Wir sind die einzige Partei in Deutschland, die ihre Parteidienstleistungen in voller Öffentlichkeit verhandelt. Auf Quarens Antrag, den Ausschuß der Deutschen Partei abzulösen, erwiderte Bebel: Wenn durch Annahme des Antrages der Idealismus der Socialdemokratie preisgegeben wäre, dann hätte die Socialdemokratie in den ersten 15 Jahren ihres Bestehens keinen Idealismus gehabt, denn von 1868 bis 1878 haben alle Parteidienstleistungen stattgefunden. Der Parteitag ist souverän und wenn sie die Rothwendigkeit herausgestellt sollte, die Öffentlichkeit wieder herstellen, dann kann der Antrag jederzeit geöffnet werden. Der Vortrag des Vorstandes, eine geschlossene Sitzung abzuhalten, hätte niemals in der Parteidienstleistung aufgeschlagen, wenn nicht die Deutschen sozialdemokratischen Parteidienstleistungen auf Ende." Leider hätten gewisse Blätter auf die Parteidienstleistung größeres Einfluß als auf die Parteidienstleistung verhandelt werden. Begegnen den Antrag sprachen Abg. Thiele (Halle a. S.) und Abg. Hoch (Königsl.). Mit Abg. Thiele (Halle a. S.) und Abg. Hoch (Königsl.), mit Abg. Schröder, Frau Rosa Luxemburg, mit Abg. Ermisch, bewunderten den jugendlichen Ueberzeugung des Parteidienstes, mit dem er der Partei die Neuerung aufsetzten wollte. Früher habe Singer einmal so schön am Schrift beworben, daß sie die einzige Partei der Welt seien in vollster Öffentlichkeit alle Meinungsverschiedenheiten behandelnd. Hieraus wurde mit großer Mehrheit der Antrag des Vorstandes auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung angenommen und außerdem beschlossen: die Handelsvereinbarungen und der Zolltarif auch auf die Tagesordnung zu setzen und den Abg. Bebel mit der Berichtigung anzuzeigen.

Amsterdam, 25. September. Bei einer Fahrt im Automobil gelegentlich der großen Manöver in der Provinz Utrecht verunglückten in der Nähe von Fijnaart der zu den Manövern konvoierte niederländische Oberstleutnant Ziegler und ein Hauptmann im niederländischen Generalstab. Beide erlitten schwere Verletzungen. In demselben Wagen lagen Militärattaches von Holland und Norwegen erlitten leichte Verletzungen. — Nach weiter eingetrockneten Nachrichten ist der holländische Hauptmann Vanasbed, der sich im Automobil befand, geforben. Der Zustand des Oberstleutnants Ziegler ist aufzurütteln. Die Königliche und Königin Mutter haben Erkundigungen nach dem Befinden der fremden Offiziere eingeholt lassen.

London, 24. Sept. Lord Kitchener meldet aus Prætoria von heute freil: Nach den letzten Nachrichten aus Natal sind die Burenabteilungen, welche dort eingefallen waren, offenbar nach Norden und Nordosten wieder abzogen.

London, 25. Sept. Das Neuerliche Bureau meldet aus Matthesfontein vom 24. September: Viele Farmer im Distrikt Sutherland vereinigten sich mit dem Burealkommando Marx und Smith. Es mehren sich täglich die Anzeichen dafür, daß der Schauspieler der nächsten Kriegsergebnisse die Kapitulation werden wird. Malan riet auch nach Sutherland vor, nachdem er im Transfersaal mit der Welt Friede geschlossen hat. Theron, welcher mit etwa 100 Mann den Pauluszug überbrückt hat, ist nach dort eingetroffen. Scheepers brach nordwestlich Maringvlei durch. Ein Farmer wurde hierbei getötet, der beschuldigt wird, den Engländern falsche Nachrichten gegeben zu haben, durch welche es möglich wurde, daß Theron die Eisenbahn überbrückt.

London, 25. Sept. Ein Telegramm aus Hongkong meldet den Vorfall der Schreiber zwischen dem Kaiser von China und Japan. Der Kaiser von China drückt darin sein inniges Bedauern darüber aus, daß der japanische Generalstabsekretär Luguanano an der politischen Parteidienstleistung der Kaiserlichen Regierung geworden sei, zu der sich Soldaten und Bürgerliche Bewohner Peppings haben hinzugesellt. Er dankt weiter dem Kaiser für die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, die er in den Verhandlungen der Mächte bewiesen habe. Der Kaiser von Japan spricht in seinem Antwortschreiben die Überzeugung aus, daß die Beziehungen des beider Länder in Zukunft immer enger würden und die starke Hoffnung, daß der Frieden durch das von dem Kaiser von China auszuführende Reformwerk dauernd gehebert werde.

Madrid, 24. Sept. Neuordnungen werden Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet. Es heißt, der aus 48 Hofsämlern und Accessisten, Hofsämlermeister war Josef Strauß, Musik- und Chorleiter: Karl Friedrich Krug, Orchesterdirektor: W. Wihmann, Chorleiter: Hoffmann der Ältere, Musikkapellmeister: Stummel, und Galant: Lieber. Die Sänger jener Periode unseres Hoftheaters waren die Herren: Brengener, Grubius, Eberius, Hauser, Hoffmann, Mayerhofer, Oberhofer, Rieger, Ueb. Die Sängerinnen: Frau Fischer, Fräulein Kochlik, Fräulein Nitschmann, Fräulein Wabel, Frau Strauß. Als Ballettmaster fungirte damals schon Alfred Beauval, erster Solotänzer war der spätere Hoffschauhüter Herr Morgenweg, Solotänzerinnen die Damen Mayerhofer und Reichel. *

= Von Hochschulen. * Der das Studienjahr 1901/02 zum Rektor der Wiener Universität gewählte ordentliche öffentliche Professor Dr. Jakob Schipper hat die Führung der Rektorschäftsgefäße offiziell übernommen. Als Prorektor für dieses Studienjahr fungirte der abtretende Rektor Hofrat Professor Dr. Schruffa Ritter v. Leichtenstamm.

= Todesfälle. Geheimer Justizrat Professor Dr. Alfred Bernice, der seit 20 Jahren dem Lehrkörper der Berliner Universität angehörte, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Professor Bernice war eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete des Römischen Rechts und als solche hat er sich in der Gelehrtenwelt einen Namen erworben. Er hatte sich 1867 in Halle habilitiert, wurde 1872 nach Greifswald berufen und kam 1881 an die Berliner Universität. Im Jahre 1884 wurde der Heimgegangene in die Akademie der Wissenschaften gewählt. Geheimrat von Sickerer, Professor der Rechte an der Münchener Universität ist in Berchtesgaden gestorben. — Der Inhaber der Verlags- und Kunstanstalt von C. F. Wissott in Breslau, Kommerzienrat Theodor Wissott, ist im Folge einer aus einer kleinen Verletzung vor drei Tagen entstandenen Blutvergiftung gestorben.

= Kunst-Sammlung. Prof. Phil. Ruppert, früher Vorstand der höheren Bürgerschule in Aachen, war ein

Ministeriumsminister Herzog von Bergau wollte sein Amt niedergelegen, weil es ihm nicht gefiel, seine Pläne betreffs Vermehrung der Flotte zu verwirklichen.

Washington, 25. Sept. Heute fand im Cabinet die Beratung über Reciprocityverträge statt. Die Ausschüsse des Präsidenten Roosevelt zeigten deutlich,

und Trug, daß die pointigen Sozialdemokraten zusammenarbeiten wollten. Es handelt sich nur um eine handvolle Kräfte, die Platz auf einem Sofa hätten.

Waden.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog reiste Montag Nachmittag 3 Uhr von Karlsruhe ab und traf mit Benutzung der Bahn über Mössingen Abends halb 8 in Meß ein. Auf dem dortigen Bahnhof erwarteten Seine Königliche Hoheit der Regierungspräsident Graf Zeppelin, der Garnisonskommandant Generalleutnant von Wedel und der Polizeipräsident. Im Hof des Absteigquartiers Seiner Königlichen Hoheit, des Grand Hotel, war das ganze Offizierkorps des Königlich Badischen Infanterie-Regiments Nr. 8 versammelt. Nach Vorstellung der Offiziere durch den Regimentskommandeur bezog der Königliche Hoheit Höchstkreis Wohnung. Bald nachher erschienen die königlichen Wirkungs- und Musketeer-Korps des Garnisons zur Ausführung eines Bataillons. Es waren zwölf Musketeer-Korps, dirigiert von dem ältesten Kapellmeister des Garnisons.

Dienstag früh half 7 Uhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit dem Bahnsitz in die Segnung des Dienstes, um den Lebewohl der 33. und 34. Division anzuhören. Seine Königliche Hoheit folgte den Gefechtsübungen der beiden Divisionen bis zum Ende gegen 3 Uhr Nachmittags, fuhr dann zu Wagen an die nächste Eisenbahnstation und benützte den um 4 Uhr abgehenden Zug zur Rückfahrt nach Meß. Die Ankunft dasselbe erfolgte gegen 6 Uhr. Von 7 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit mehrere Personen, welche sich bei Höchstdemobilisierung angemeldet hatten.

Karlsruhe, 25. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen lassen, die Dienstordnung zu ändern, um den Lebewohl der 33. und 34. Division anzuhören. Seine Königliche Hoheit folgte den Gefechtsübungen der beiden Divisionen bis zum Ende gegen 3 Uhr Nachmittags, fuhr dann zu Wagen an die nächste Eisenbahnstation und benützte den um 4 Uhr abgehenden Zug zur Rückfahrt nach Meß. Die Ankunft dasselbe erfolgte gegen 6 Uhr. Von 7 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit mehrere Personen, welche sich bei Höchstdemobilisierung angemeldet hatten.

Mit Entschließung des Groß-Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Regierungsdienstbeamter Ferdinand von Bredow in Bruchsal ernannt.

Mit Entschließung Groß-Gendarmerie-Direktion der Staats-eisenbahnen wurden die Stationsverwalter Albrecht Sauer in Rappennau nach Gernsbach und Emil Panther in Rappennau nach Rappennau versetzt.

Durch Entschließung Groß-Steuerdirektion wurde Buchalter Emil Falbrian dem Groß-Steueramt Hornberg in gleicher Eigenschaft zum Groß-Steueramt Thingen versetzt.

* Karlsruhe, 24. Sept. Wie wenig manche Nationalliberalen selbst mit der Kandidatenliste, Goldschmit, Bins, Freihans, einverstanden sind, entnehmen wir einem neuerrichteten "Schwäb. Merkur" gemachten Vortrag, wie das Centrum hier die Nationalliberalen schlechthin abwenden könnte, daß andere Kandidaten aufgestellt würden.

Der Vortrag lautet dahin, daß das Centrum möglichst viele Wahlmänner durchzubringen suchen solle, um dann nachher als Bündlein an der Waage der Nationalliberalen zu wiegen. Denn wenn die Brust zur Seite: entweder oder! Wir erwähnen den Vortrag nur, um zu zeigen, daß die Lösung der Kandidatenfrage auch auf nationalliberaler Seite nicht durchweg als eine glückliche empfunden wird. Im Übrigen hat der Ausschuss der hiesigen Centrumspartei es oft, weiter zu verhandeln; er wird vor den Wahlen nicht mehr in Täglichkeit treten. Da er eine Parole nebst einer noch anderen Seite ausgeben kann, so gilt selbstverständlich für die Karlsruher Centrumswähler die allgemeine Parole für's ganze Land: Keinen Nationalliberalen unterstützen! Wie einzelne die Parole durchführen wird, bleibt natürlich jedem anheimgegeben. Der Ausschuss beginnt sich damit, auf diese Parole hinzuzweißen. Eine andere kennt er nicht.

Der Herr Rechtsanwalt Bins glaubt es immer wieder betonen zu müssen auf Versammlungen, daß er Karloff und kein Karlsruher ist, er wird ihm wirklich in Interesse der eigenen Sache anstreben, das nicht mehr zu ihm. Denn uns überzeugt es nicht, im Gegenteil erinnert er unsere Centrumswähler dadurch eben immer an das, was uns an ihm am Unsympathischen ist, an seine Stellung zu der Ordensfrage. Wir wollen ihm absolut nicht Unrecht thun, und ihm keinen Namen bestlegen, der er nicht verdient. Wir weisen daher nur zurück auf Neben, die Herr Bins im Jahre 1899 im Landtag gehalten hat, die in der Debatte über die Rechte der Orden und die Rechte der Centrumswähler die allgemeine Parole für's ganze Land: Keinen Nationalliberalen unterstützen! Wie einzelne die Parole durchführen wird, bleibt natürlich jedem anheimgegeben. Der Ausschuss beginnt sich mit einer unbeschränkten Gebrauchsmacht nach freiem Recht zu Ordensniedersetzungen keine Rüde sein können, und daß die Tendenz des Antrags die sei, die Regierung zu bewegen, endlich einen von ihrem Recht, Orden zu zulassen, Gebrauch zu machen, daß es ferner einfach ein Recht der Ordensgenossenschaften sei, das man ihnen entzieht, da kann Herr Bins mit allerlei Ausfällen gegen die Orden und das Centrum, denen wir aus dem parlamentarischen Bereich folgendes entnehmen:

Die politische Agitation der Centrumspartei hat die Ordnungen aufgegriffen, und oft zu leidenschaftlichen Angriffen gegen den Staat gemacht. Die Orden würden die Gegenstände in unserem konfessionellen Besitz nur verlieren und verlieren; eines besondren Nachtheiles bedarf es dafür wohl nicht; er appelliert nur an die unparteiische Gesellschaft. Landgerichtspräsident Kammler habe in der Ersten Friedensfrage, das Entgegenkommen der Regierung in der Wissensfrage werde die katholische Bevölkerung mit Dank fürstlich, mit Anhänglichkeit gegen den Landesherren und wird sie stärken gegen den Umsturz. Und trotzdem haben die Centrumspolitik seitdem bei Land- und Reichstagswahlen und sogar bei den hiesigen Gemeindewahlen der Umsturzpartei, die Thron und Altar umzustürzen, Krebs, willig Folge geleistet. Die protestantische Bevölkerung des Landes würde für ihre Rechte und ihren religiösen Frieden Befürchtungen hegen, wenn dem Antrag Folge geleistet würde. Sogar der katholische Theologe-Professor Dr. Schell, ein politisches Landeskind, tadelte die geistige Abhängigkeit in den Orden, die sich aus auf den Weltkrieg anstrebt. Der deshalb gegen die Orden sei, wenn nicht gegen die Rüde eines Kästchens gekämpft; Bins selbst gab zu, daß er mit Wärme und Entschiedenheit zur Sache gesprochen habe.

Die Berufung auf Dr. Schell war außerst ungünstig, da Schell natürlich nicht im Traume daran dachte, sich auf den intoleranten Standpunkt des Herrn Bins zu stellen, was auch Herr Wacker nachher hervorholte. Herr Bins sprach nicht nur gegen den Centrumswahlkreis, sondern gegen den Zulassung der Orden überhaupt. Die bei Orden zugelassenen sei, weder die kirchlichen noch politischen Verhältnisse seien dazu angebracht. Die Rüde des Herrn Bins wirkte damals auf die Zuhörer wie die Rüde eines Kästchens. Bins selbst gab zu, daß er mit Wärme und Entschiedenheit zur Sache gesprochen habe.

also aus seiner liebsten Heimat. Herr Wacker sah sich durch die Rede des Herrn Bins zu einer scharfen Entgegnung veranlaßt, in der er unter anderem sagte:

Er glaubte konstatte zu können, daß Herr Bins sogar sehr verlegende katholische Neuerungen gehabt habe, wie sie in unserer jetzigen Zeit gar nicht mehr passen. Schade, daß die liberale Partei diesen Herrn nicht früher entdeckt; denn wenn er schon früher, als die Kulturmärschinen noch hoch gingen, hätte eben so frei sagen können, was heute „sehr bewege“ und wie ihm heute um's Herz ist, so hätte sich das damals wenigstens besser ausgenommen und zwar auch in den Augen und Ohren seiner eigenen Parteigenossen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Ganz energisch muß aber Wacker dagegen protestieren, daß Kellermann es verändert, uns in Konflikte zu bringen mit unseren monarchischen und staatlichen Pöchten gegen den Träger der Krone. Wir protestieren gegen diese wahllos überhöhte Verjüngung. Wir kennen selber unsere Pflichten gegen Staat und Landesherren und verbieten uns jede Belehrung darüber von jener Seite. (Lebhafte Zustimmung.) Herr Bins hat auch heute wieder auf die Wahlen hingevoiert, um uns in der angegebenen Richtung nach oben zu disziplinieren. Da steht denn der Herr nicht ein, wir besonders er durch sein heutiges Auftreten den Beweis geleistet haben, daß die Herren Nationalliberalen viel schlimmere Feinde sind, als die Sozialdemokraten, und daß wir daher mit vollem Recht sagen können: Der Nationalliberalismus muß unter allen Umständen bis zur ganzen Machtlosigkeit bekämpft werden. (Läßige Zustimmung.) Denn solmmer ist die nationalliberalen Partei ihre Herrschaft anzutreten.

Alois Herr Bins hätte wirklich gut daran, uns nicht mehr daran zu erinnern, daß er Katholik ist und seiner Kirche vorurtheilsts gegenüber steht. Er hat sich in den von uns angeführten Neuerungen für den protestantischen Theil der Bevölkerung viel befogter gezeigt als für den katholischen. Ja die Meiste der katholischen Kirche, die von Sozialdemokraten und Demokraten, ja selbst von dem evangelischen Freiherrn von Stockhorner anerkannt wurden, wurden von ihm bekämpft. Was sollen wir Centrumpolitiker aber von einem Katholiken denken, der den Interessen der katholischen Kirche nicht einmal so viel Verständnis entgegenbringt, wie der gläubige Protestant Herr von Stockhorner? Herr Bins möge sich darauf seßlich die Antwort geben. Die Centrumpolitiker thun das auch und handeln darnach. Dass wir daher Herrn Bins nie zu einem Landtagsmandat verhelfen können ist so klar wie die Sonne. Jeder Centrumpolitiker weiß demgegenüber, was er zu ihm und zu lassen hat.

(*) Karlsruhe, 24. September. Im Wahlbezirk Waldkirch-Ettlingen soll als liberaler Kandidat wieder Herr Bürger der „Endebur“, aufgestellt werden. Offenburg, 25. September. Zur Landtagsswahl. Die Nachricht, daß Herr Fabritius Schäffer in Haßlach für Offenburg-Land als Landtagskandidat aufgestellt ist, ist ungültig. — Der sozialdemokratische Kandidat für Offenburg-Stadt, Glasmauer Welt, hat seine Kandidatur zurückgezogen.

Offenburg, 25. Sept. Die auf gestern Abend 8 Uhr in die „Mittelhalle“ einberufenen Wahlverfahren im Landtag der demokratischen Partei war nur müßig besucht. Die Anwesenden gehörten zum großen Theil der Centrumpartei und der Demokratie an; auch einige Sozialdemokraten und Nationalliberalen hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr G. Adrion, eröffnete die Versammlung und ertheilte sofort dem Kandidaten, Herrn Rechtsanwalt Mufer, das Wort. Wieder entwickelte in etwa zweistündiger Riede sein Programm, seine Stellung zum Nationalliberalismus, Sozialdemokratie und zum Centrum, speziell die Aufgaben, die dem kommenden Landtag vorgelegt werden und verspricht, seine ganze Kraft für die Verwirklichung der angestrebten Ziele, direktes Wahlrecht usw. einzufügen. Die Kandidatur Mufer wird von der Centrumpartei unterstützt. Von der freien Diskussion machte niemand Gebrauch und so wurde die Versammlung vom Vorsitzenden kurz nach den Ausführungen des Kandidaten geschlossen.

Ettlingen, 25. Sept. Das „Württemberger Volksblatt“ schreibt: Endlich darf die erstaunte Welt wissen, wer der Kandidat der nationalliberalen Partei für die bevorstehende Landtagswahl ist. Der „Schw.“ hat es in seiner letzten Nummer verraten, aber so einfach undleinlaut, daß man meint, er wolle es lieber verschweigen als verklären. Es sind nur zwei Möglichkeiten, welche dieses verlegene Versteckspiel mit dem Kandidaten erklären. Entweder der liberale Kandidat steht selbst von vorn herein ein, daß er sich für eine Rolle opfern soll, die ihn weniger Erfolg verprüht, als sie für einen Württemberger Wähler versprochen hat, und hat mit seiner Zustimmung zurückgehalten. Oder das liberale Komitee wollte den Kandidaten nicht enttäuschen, um wenigstens das Interesse der Recht für ihren Kandidaten zu bewahren. Wie dem sei, hinter beiden Gründen versteckt sich der Glaube einer aussichtslosen Kandidatur. Oder glaubt jemand allen Ernstes, daß ein Hagnarr erreicht, was ein Wöhler nicht erreicht hat? Interessant ist, wie bietige Herren in auswärtigen Zeitungen schon liberale Wahlstiege feiern. Nun, diese wie die Wirtschaftshausse überlassen wir gerne den Herren. jedenfalls wird den Allliberalen die Genehmigung und der Beweis zu Thiel werden, daß sie mit größerer Klugheit und besserem Erfolg gearbeitet haben, als die „Jungliberalen“, die noch lang und viel lernen dürfen! Wir sprechen die Sprache besonnener Männer aus liberalen Kreisen!

Sociales.

München, 24. Sept. In der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik sprachen gestern über die Wohnungfrage zwei Professor Frühs-Breslau. Er empfiehlt eine Wohnungsbewilligung für Deutschland und Herstellung kommunaler Logierhäuser zur Beseitigung des Schlaflosenwohns. Professor v. Philippowitsch-Wien spricht über das Verhältnis der Bodenfrage zur Wohnungfrage. Landesrat Brandis-Düsseldorf verlangt genaue statistische Ergebnisse und Einführung von amtlichen Wohnungsinspektionen. An diese Vorträge schloß sich eine längere Besprechung über diesen Gegenstand, an der 14 Redner sich beteiligten.

Kleine badische Chronik.

Worms, 25. September. Der Raumhünder Herberger, der am Montag von Karlsruhe hierher ins Amtsgericht überführt wurde, ist heute Vormittag 8^{Uhr} mittelst Dreiecke nach dem Neckarauer Wald gefahren worden, wo er den Thator genau bestimmen sollte. Die Gerichtskommission blieb fast zwei Stunden an Ort und Stelle und nahm eine umfangreiche Augenbeobachtung auf. Herberger, ein blühender Auslieferer, robust Mann mit starkem blonden Schnurrbart, zeigt nicht die geringste Rüte. Er wünscht, daß man seinen Prozeß möglichst abkürze. Den Kopf verlässt er ja doch, also soll man keine Umstände machen. — Im Verbindungskanal fand man die Leiche des in der Neckarstadt ansässigen gewesenen Wirths Adam Kleinheimer von Niederdindach. Was den Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Baden-Baden, 24. September. Schon seit längerer Zeit wird von verschiedenen Seiten darauf hingearbeitet, daß Ostal von Bickenbach bis Baden-Schuren bzw. bis Oos durch eine ständig Fahrgelegenheit zu verbinden. Vor einigen Tagen ist nun eine Versammlung der Interessenten zu der Ansicht gekommen, daß eine Beschaffung von zwölfigen Omnibussen mit Accumulatorentrieb, die ohne Geselle auf Gummi laufen, das zweckentsprechendste Verkehrsmittel sei, die Wagen sollen halbstündig verkehren. Es soll nunmehr eine Aktiengesellschaft gebildet werden, welche den Betrieb der Strecke übernimmt. Wenn alles gut geht, soll die Linie Oos-Ostalthal im März f. Js. in Betrieb gesetzt werden.

Lahr, 25. Sept. Der verheirathete 61 Jahre alte Landwirt Hermann Rückert, jürgen Reichsbeamter, beim Nachahmen, jedesmal in Folge eines Anfalls, die Kellertreppe hinunter und brach das Genick.

St. Georgen i. Schw., 25. Sept. Ein hier in Arbeit stehender Hafnergestelle stürzte dieser Tage vom Fahrrad und zog sich dadurch bedeutende Verletzungen am Kopf und rechten Arm zu; er wird im heutigen Spital ärztlich behandelt. — Ein etwas über ein Jahr altes Kind einer kleinen Familie, stieß in der Küche an einen Stuhl, auf dem ein Topf mit heißer Milch stand. Gesch. Hals und Arm wurden verbrüht. Das arme Kind, das große Schmerzen leidet, ist heute noch in Lebensgefahr.

Triberg, 25. Sept. In Tennenbronn wurde der ledige Gipfel des verhafte und in's Gefängnis gesetzten Schlosses der Habsburgs gebildet. Der Verteidiger hat die beschlossene Sache gewesen zwischen Direktor Basmer und Prof. Dr. Bender (der inzwischen als Kreisjurist in Landau-Bischweiler verstarb). Basmer sei an dem Prüfungsmonat überaus erregt in's Konferenzzimmer gekommen und habe dort in Gegenwart Benders sich über Schmid gekaum, wie dieser es in der „R. Bad. Schulzeit“ feststellte. Die Auseinandersetzung sei gelöst haben: „Dieer Schmid ist ein imperium in seippele Schulmeister, ich habe ihm mit einem Wider herumlaufen sehen. Seien Sie ihm schwere Aufgaben und lassen Sie ihn durchfallen bis hörbar.“ Möhr erhob noch eine Reihe weiterer Anklagebeweise gegen Basmer und selbst gegen den verfehlten Schiedsrichter, wie sie ihm im Laufe Schmid häufig ergeben.

St. Blasien, 26. Sept. Zum berüchtigten Weiter bestätigt wurde am verlorenen Sonntag in unserer Stadt ein seltenes Fest gefeiert, nämlich die Fahneneinführung des heiligen katholischen Arbeitervereins. Strafen und Hörer hatten bestimmt angelegt, zwei Willkommensträger an der Hauptstraße gaben jedem Fremden Auskunft über die Bedeutung des Fests. Majestätisch erstanden Morgens in der Frühe die Hörerabteilung durch das Thal, ihr verschiedentliches Echo fundgebend, eben verschön die St. Blasier Stadtschlössle das Feld durch ihre tiefdrücke Konzertmusik. Eine große Anzahl Bereiche mit Musik und Haben trafen in dem Vormittag ein. Sämtliche beteiligten sich an dem heiligen Gottsdienst und Mittags beim Festzug. Ein fröhliches Treiben entwickelte sich auf dem Platz, wo die Fahneneinführung stattfand. Die Freude hielt Herr Verbandssekretär Eisele aus Karlsruhe, der für seine partiden Freunde und Freiheiten, die Wahrheit und Wohl der sozialen Arbeit, verein berechnete Aufführungen reichen, wohlbereit. Unter diesen ist ein Vorbericht entstanden.

A. Schopfheim, 25. Sept. Gestern wurde bei Wehr einer Überböschung der Wehr der 40-jährige, verheirathete Fabrikarbeiter August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

* Aus dem Wiesental, 25. Sept. Die Bernechtung des Baudirektors Grüher zu Ungunsten der Wiesentaler Bank wird auf über 1 Million Mark angegeben.

X Stockach, 25. Sept. Unter Hinterlassung von Schanden ist in Egingen der Sägemüller M. verschwunden.

Herbberichte.

Der Herbster fängt an. Bereits heute wird an vielen Orten die „süße“ Arbeit beginnen. Wir wünschen den Rebsleuten recht viel lachenden Sonnenchein und recht vielen guten Ertrag! Wenn wir noch die befehligen Böte anfügen, unjere Herren Korrespondenten wollen ob des süßen Weines den „Badischen Volksblatt“ nicht ganz vergessen und uns da und dort einen Herbsterbitten zufinden.

* Aus dem Wiesental, 25. Sept. Die Bernechtung des Baudirektors Grüher zu Ungunsten der Wiesentaler Bank wird auf über 1 Million Mark angegeben.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

* Aus dem Wiesental, 25. Sept. Die Bernechtung des Baudirektors Grüher zu Ungunsten der Wiesentaler Bank wird auf über 1 Million Mark angegeben.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldiggesetzten August Gallmann tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Tod in Folge eines Sturzes eingetreten ist; ein Verdachtspunkt ist ausgeschlossen.

— Waldshut, 25. Sept. Von der Strafkammer des höchsten Landgerichts wurde gestern Herr Dr. phil. Friedrick Petermann aus Ulrich, zuletzt aus Schloss Rötteln, wegen schwerer Körperverletzung unter Einschaltung der durch Urteil Schuldigges



Zodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag um 12 Uhr seinen treuen Diener, den hochw. Herrn Erzbischöflichen Kammerer und Pfarrer dahier

Franz Josef Kuhmann, nach langer Krankheit, mit den hl. Sterbaframenten versehen, im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Freunde und Bekannte, insbesondere seine hochw. Herren Mitbrüder, werden um ihr frommes Gebet und ein Momentum beim hl. Messopfer gebeten.

Kielasungen, 25. Sept. 1901.
Im Namen der trauernden Hinterlebenden:

P. Dreher, Vilmar.

Die Beerdigung findet am Samstag Vormittag in seiner Heimat Nohrbach bei Eppingen statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Schlachtgeflügel-Versteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird in der Sommerhalle des Städtegartens eine größere Anzahl Geflügel — Enten, Hühner etc. — gegen Baargeld öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 24. September 1901.

Stadt. Garten-Inspektion.

Tischweine im Hof:

Zeitweine von 40 Pf., Rothweine von 50 Pf. per Liter bis zu den feinsten Qualitäten, sowie in- u. ausländische Flaschenweine, Schankweine und seine Liqueure in allen Preislagen empfohlen

Julius Hoeck,
Kriegstraße 6 u. Waldstraße 41,
Ecke Kaiserstraße.
Telephon 74.
Man verlange Proben und Preisliste.

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener
Hamilton Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. **42000**
Hauptgew. Mk. 20000

1 Gew. v. **Mk. 20000**
1 Gew. à 5000 = Mk. 5000

2 Gew. à 1000 = " 2000

4 Gew. à 500 = " 2000

20 Gew. à 100 = " 2000

100 Gew. à 20 = " 2000

200 Gew. à 10 = " 2000

500 Gew. à 5 = " 2800

1400 Gew. à 3 = " 4200

In Karlsruhe: Carl Götz, E. Wegmann, Chr. Wieder, L. Michel, C. Rheinhardt, B. Jünke.

P. X. Strassburger ferde-Lotterie

Ziehung sicher 18. November

1200 Gew. i. W.

w. Mk. 42000

Hauptgew. Mk. 10000, 3000

etc.

Loose jeder Lotterie à **1 Mk.**

11 Loose **10 Mark**

Porto und Liste je 25 Pf. extra

empfiehlt **J. Stürmer**,

Generaldebit Strassburg i. E.

In Karlsruhe: Carl Götz, E. Wegmann, Chr. Wieder, L. Michel, C. Rheinhardt, B. Jünke.

Lichtdruck,

schwarz und farbig, in jeder Auslage, Münzblätter, Karten, Briefbörsen, Ansichten, Illustrationen für Werke, Kataloge und Preisschriften. Reproduktionen nach Ölgemälden, Photographien und Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der Lichtdruckanstalt von **J. Dolland**,

Karlsruhe, Steinstraße 27.

Germania-Feder

durch vorzügliche Dauerhaftigkeit eine der besten Federn in Spize E, F und A, per Groß Mk. 1.80 franco

B. Albert Tensi, Karlsruhe.

Theilhaberin-Gesuch.

Von einem Fräulein, gelegten Alters, wird behutsam Uebernahme eines schönen, rentablen Geschäftes, Theilhaberin mit einer Einlage von ca. 8–10.000 Mark gesucht. Für eine gebildete, allgemeinstehende Dame vorsichtig gebiegene Erörterung. Offeren unter H. N. 7. postlagernd Rastatt I. B.

Nationaler Männerverein Constantia. Einladung.

Zu der am Sonntag, den 29. September, Abends 8 Uhr, im großen unteren Saale des Cafés Nowack stattfindenden

Versammlung

beehren wir uns, unsere Mitglieder, sowie alle Katholiken der Residenz ergeben einzuladen.

1. Bericht über die Thätigkeit des Ortsausschusses.

2. Besprechung über die hiesigen Landtagswahlen.

Sollten die Räume des unteren Saales nicht ausreichen, so wird gleichzeitig der obere Saal bemüht; für die Verwendung der erforderlichen Redner ist Sorge getragen.

Der Vorstand.

Verlag von Franz Kirchheim in Mainz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen:

Der Seelenfriede, eine Frucht der Andacht zum allerhl. Altarsakramente und der Hingabe an die göttl. Vorleistung von P. Chaignon S. J. Autorisierte Bearbeitung nach dem Französischen von M. Hoffmann. Mit kirchlicher Approbation. 8. (VIII u. 456 S.) Preis gehetet Mk. 3.— In Taschenband Mk. 4.—

Der Tag meiner hl. Firmung. Bekehrungen und Gebete für Firmlinge und Gefirmte von Konrad Voß, Subrector am bischöf. Convict zu Mainz. Mit kirchlicher Approbation. 8. (VII. u. 174 S.) Preis elegant gebunden Mk. 1.50.

Stachel zur Berufserziehung und Selbstgespräche von Johannes von Jesu Maria, Ord. Carm. Discal. Aus dem Lateinischen übersetzt. Mit kirchlicher Approbation. 16. (VIII u. 187 S.) Preis geh. Mk. 1.— in Leinenband.

Der christliche Mann in seinem Glauben und Leben von P. Matthias von Breisach Ord. Cap. Provincial der rheinisch-westfäl. Kapuziner-Ordensprovinz. Dritte Auflage. Mit kirchlicher Approbation. 8. (VIII u. 240 S.) In Taschenband Mk. 1.80.

Der christliche Jungling. Ein Mahn- und Weckruf von L. Walther. Mit kirchlicher Approbation. Zweite Ausgabe. 8. (VIII. u. 116 S.) Preis gehetet Mk. 1.20.

Zu beziehen durch die literarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34, sowie durch Carl Sarlors Nachfolger in Konstanz

Druckarbeiten-Vergebung.

Die aus Anlaß des Landtags 1901/1902 bei der zweiten Kammer erwähnenden Druckarbeiten sollen im Wege des Angebots in Lieferung gegeben werden.

Die Angebote sind bis längstens zum 9. f. M. Vormittags 10 Uhr dahier einzureichen, wo auch die Vertragsbedingungen zur Einsicht liegen.

Karlsruhe, 25. September 1901.

Archivariat der zweiten Kammer.

A. Roth.

Gewerbeschule.

Der Winterunterricht beginnt Montag, den 30. September. Die Zeugnissblätter sind, vom Vater (Führer) und Lehrmeister unterschrieben, mitzubringen. Neuintretende haben sich, mit dem Zeugniß des zuletzt besuchten Schulvertrages, präcis 7 Uhr früh im Anfahrtsgebäude (Sitzel 22) zur Aufnahmeprüfung einzufinden. Ausstretende müssen eine schriftliche, vom Vater (Führer) und Lehrmeister unterschriebene Austrittserklärung einreichen. Das Datum des Einlaufs darf beim Schulvortrakte sein für die Schulgebührenberechnung maßgebend. Auf regelmäßigen Schulbesuch wird mit aller Strenge gehalten, wovon beim Abschluß der Lehrverträge zu achten. Abendliche Fachlehrkurse für Gewerbebegleiten (Gäste); Schenken Saal an den Wochenvormittagen. Schulprojekte, Jahresberichte und Auskünfte über Lehrverträge, Lehrvertragsstätten u. dergl. auf Anfrage jederzeit unentgeltlich.

Die Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen beginnen Montag, den 30. September, abends 8 Uhr, und umfassen: Geschäftsräume, Korrespondenz, Post- und Bahn-Berufe, einfache und doppelte Buchführung, Französisch, Englisch, Maschinenschreiben, Stenografie und Handarbeitszeichnen. Die Kurse sind besonders Geschäftsführinnen und Ladnerinnen von Nutzen; Schulgeld halbjährlich 3 Mark. Peripherische Anmeldungen am gleichen Abend im Schulgebäude; Bedingung für die Aufnahme im Allgemeinen ist das zurückgelegte 16., für den Unterricht in Stenografie und Maschinenschreiben das 17. Lebensjahr. Austritte müssen schriftlich beim Schulvorstand angezeigt werden; auch hier ist das Datum des Einlaufs für die Schulgeldherabsetzung maßgebend. Karlsruhe, am 10. September 1901. Der Gewerbeschul-Vorstand: Rector Dr. Cathian, Architekt.

Messe-Wirtschaften.

Die Plätze zur Errichtung und zum Betrieb zweier Wirtschaften (in Zelten) während der Spätsommerschule ds. Jrs. sollen unter den hiesigen Wirtin versteigert werden.

Die Steigerungs-Bedingungen liegen im Rathaus (3. Stock, Zimmer Nr. 108) während der üblichen Büroarbeiten vom 21. September bis 2. Oktober zur Einsicht auf.

Die Versteigerung findet am Mittwoch, den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr, im westlichen Garderobenhaus der Festhalle statt.

Karlsruhe, den 19. September 1901.

Die Messe-Kommission.

Commercial Union Fener-Vers.-Gesellschaft.

Basler Lebens- u. Unfall-Vers.-Gesellschaft.

Unsere Büros befinden sich jetzt

Mathystrasse Nr. 8, p.

(Telefonruf Nr. 1459.)

Stadtgarten Karlsruhe.

Freitag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr:

Concert

der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Schott.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf.

Nichtabonnenten 50 "

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bremer Lehrer-Gesangverein.

Montag, den 30. September, Abends 8 Uhr,

CONCERT

im grossen Saale der Festhalle

unter Mitwirkung

des Grossh. Hofoperänsers Herrn Jan van Gorkom.

Musikalische Leitung: Herr Martin Hobbing.

PROGRAMM.

1. Abtheilung:

1. Chöre:
a) Von Holz M. Bruch;
a) Die Bluthexe Fr. Hegar.

2. Lieder für Bariton:
a) Gesangssang Fr. Schubert;
b) Die Maimacht J. Brahms;
c) Lied des Corsaren W. Berger.

3. Chöre:
a) Ritorcell „Die Rose stand im Tau“ R. Schumann;
b) Die Minnesänger R. Schumann;
c) Der alte Soldat, ungünstiger Chor P. Cornelius.

4. Chor:

Toten Volk Fr. Hegar.

5. Lieder für Bariton:

a) Die Rosenblüthen A. v. Fieldt;
b) Pensée d'automne J. Massenet;
c) Ausfahrt Ph. zu Eulenburg.

6. Chöre:

a) Villanel alla Napolitana B. Donati;

b) Saatengrün F. Liszt;

c) Das deutsche Lied C. Ulrich.

7. Chöre:

a) „Der Wirthin Tächterlein“ Volkslied, arrangiert von J. Renner;

b) „Komm, o komm“ Altniederländisches Volkslied J. Renner;

c) Ungarisches Volkslied, arrangiert von J. Renner.

8. Abtheilung:

7. Chöre:

a) „Der Wirthin Tächterlein“ Volkslied, arrangiert von J. Renner;

b) „Komm, o komm“ Altniederländisches Volkslied J. Renner;

c) Ungarisches Volkslied, arrangiert von J. Renner.

Ende 9½ Uhr.

Eintrittspreise:

Saal nummerirt I. Abtheilung 2 Mk., II. " 1 " | Unter Gallerie nummerirt I. Reihe 1.50 Mk., II. " 1 " | Saal und untere Gallerie nicht nummerirt 50 Pf.

Obere Gallerie nummerirt I. Reihe (Balkon) Mk. 1.50 und 1. " | II. und III. Reihe (nicht reservirt) und Steh